

(24) Wieder Flitterwochen

Der in China lange Jahre als "bürgerlich" verteilte Brauch, nach dem Gang zum Standesamt in die Flitterwochen zu fahren, ist inzwischen wieder zu einer erlaubten und beliebten Einrichtung geworden. Immer mehr junge Ehepaare verzichten auf eine kostspielige Hochzeitsfeier, wie sie im traditionellen China gang und gäbe war, und entschieden sich stattdessen für die Hochzeitsreise. Beliebtestes Ziel ist die südostchinesische Provinz Hangzhou mit ihren Seen, Klöstern und Pavillons. Dabei könne man zugleich auch sein "Wissen über Geschichte und Geographie" erweitern. Auch Guilin wird für Flitterwöchner immer populärer. Welch ein Fortschritt: Die Ehepaare dürfen sogar Hotelzimmer miteinander teilen. Die 25jährige Arbeiterin Lu Yumei, die gerade die Ehe mit einem Polizisten eingegangen war, meinte, daß sie vor ihrer Ankunft in Hangzhou "das Schlimmste befürchtet habe, z.B. in separaten Räumen für Männer und Frauen schlafen zu müssen. Doch waren wir dann überrascht, daß für Flitterwöchner eigene Zimmer vorhanden waren" (XNA, 19.7.79).

- we -

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG**KUNST UND MASSEN MEDIEN****(25) Über 800 Wissenschaftler der Akademie der Sozialwissenschaften rehabilitiert**

In den letzten zwei Jahren hat die Akademie der Sozialwissenschaften große Erfolge beim Lösen politischer Fälle ihres Personals erzielt. Über 800 Wissenschaftler und Kader der Akademie, die unter der Herrschaft von Lin Biao und den Vierern zu Unrecht verurteilt oder falsch beschuldigt worden waren, sind mittlerweile rehabilitiert worden. Die Vorläuferin der Akademie der Sozialwissenschaften, die Abteilung für Philosophie und Sozialwissenschaften der Akademie der Wissenschaften, sei in der kulturevolutionären Zeit als Domäne der Bourgeoisie verschrien gewesen, in der die Bourgeoisie eine Diktatur über das Proletariat ausgeübt habe. Die sog. "Theoretische Autorität" sowie Chen Boda, Yao Wenyuan, Wang Li, Guan Feng, Qi Benyu und Chi Qun hätten sich alle in die Angelegenheiten der Akademie eingemischt und deren Arbeit behindert. Sie hätten die Wissenschaftler und Kader willkürlich verfolgt. Gegen 556 der damals gut 2.000 Mitarbeiter der Abteilung für Philosophie und Sozialwissenschaften seien Untersuchungen eingeleitet worden; hinzu seien 486 Mitarbeiter gekommen, die aus früheren Säuberungsbewegungen Verfahren laufen hatten, so daß etwa die Hälfte der gesamten Mitarbeiterschaft betroffen gewesen sei. Einige seien im Laufe der Verfolgung gestorben, bei anderen seien die von der Geschichte überkommenen Probleme ungelöst geblieben. Ende 1977 habe man unter Führung der Partei spezielle Gruppen zur Überprüfung aller dieser Fälle eingesetzt. Die Rehabilitierung dieser Fälle sowie derjenigen, die fälschlich als Rechtsabweichler eingestuft worden waren, sei jetzt im wesentlichen abgeschlossen. Mit Ausnahme einer äußerst kleinen Zahl von komplizierten Fällen, die zur Zeit noch nicht gelöst werden können, seien 97% der anstehenden Fälle gelöst.

Nicht alle Beschuldigten werden allerdings rehabilitiert. So sollen von 45 als Rechtsabweichler

eingestuften Mitarbeitern nur 44 rehabilitiert worden sein, von 15 als Konterrevolutionäre bezeichneten Mitarbeitern sollen sieben diese Bezeichnung behalten haben. Von 421 Fällen, die jetzt "wieder neu untersucht" worden seien (wahrscheinlich Leute, die schon vor der Kulturrevolution verurteilt worden waren), seien 158 rehabilitiert worden, bei 101 von ihnen seien die ursprünglichen ungenauen Anschuldigungen abgeändert worden und bei 162 sei das vor der Kulturrevolution ergangene Urteil aufrecht erhalten geblieben. (RMRB, 14.7.79)

Der Artikel nennt unter den Rehabilitierten eine große Zahl bekannter Wissenschaftler, z.B. die Historiker Luo Ergang, Gu Jiegang, Li Shu, Hou Wailu, den Archäologen Xia Nai und die Literaturwissenschaftler Yu Pingbo und Feng Zhi. Die Namen der noch nicht rehabilitierten Wissenschaftler werden zwar nicht erwähnt, doch vermitteln die Zahlenangaben eine Vorstellung davon, daß es auch heute noch eine ganze Reihe von Wissenschaftlern gibt, die wegen ihrer politischen Einstellung verurteilt werden. Wie weit dieser Personenkreis im einzelnen in seinen Rechten eingeschränkt ist, läßt sich nicht sagen. Es scheint jedoch so zu sein, daß die überwiegende Zahl der nicht Rehabilitierten bereits vor der Kulturrevolution kritisiert worden war. Die seit 1977 erfolgten und immer noch erfolgenden Wiedergutmachungen betreffend durchweg Personen, die während der kulturevolutionären Zeit Unrecht erlitten.

- st -

(26) Wiedereröffnung der Landwirtschaftlichen Hochschule Peking

Der Staatsrat hat beschlossen, die Landwirtschaftliche Hochschule Peking (Beijing Nongye Daxue), die während der Kulturrevolution aus Peking verlegt worden war und seitdem Nordchinesische Landwirtschaftliche Hochschule (Huabei Nongye Daxue) hieß, wieder unter dem alten Namen nach Peking zurückzuverlegen. Die Hochschule war kurz nach der Befreiung aufgrund eines Zusammenschlusses des Landwirtschaftlichen Instituts der Nordchinesischen Hochschule des Stützpunktgebietes Ji-Lu-Yu mit den Landwirtschaftlichen Instituten der Qinghua- und Peking-Universität sowie dem landwirtschaftlichen Seminar der Furen-Universität entstanden und befand sich seit 1956 in Peking. Bis 1966 entwickelte sie sich zur größten und besten landwirtschaftlichen Hochschule in ganz China. Während der Kulturrevolution wurde die Hochschule aufs Land verlegt. Wegen mangelnder Fazilitäten geriet sie jedoch in Schwierigkeiten und verlor ihre Leistungsfähigkeit. Die jetzt beschlossene Wiedereröffnung der Hochschule in Peking wird als wichtige Maßnahme zur Förderung der Modernisierung in der Landwirtschaft gesehen. (RMRB, 14.7.79)

- st -

(27) Musikfestspiele

Am 13. Juli 1979 wurden in Harbin die 7. Sommer-Musikfestspiele eröffnet. Auf dem Programm der insgesamt sieben Konzerte der elftägigen Festspiele stehen zum größten Teil neue Kompositionen der letzten zwei Jahre sowie chinesische und ausländische klassische Musik und Volksmusik. Die Harbinger Sommer-Musikfestspiele wurden zum erstenmal im Jahre 1961 abgehalten. Teilnehmer sind Musiker und Sänger aus ganz China. Daneben gibt es

in China noch zwei weitere bekannte Musikfestspiele, die jährlich stattfinden: die Kantoner Musikfestspiele und die Schanghaier Frühlings-Festspiele. (XNA, 20.7.79)
- st -

(28) Größtes tibetisches Kloster restauriert

Die Restaurierungsarbeiten am größten lamaistischen Kloster in Tibet, dem Tashi-Lampo-Kloster in Shigatse, sind kürzlich abgeschlossen worden. Das 1447 erbaute Kloster war der Sitz aller bisherigen Panchen Lamas. Unter der Qing-Dynastie wurde der Bau, finanziert durch die Qing-Kaiser, stark erweitert. Als einzigartig gilt eine 27 m hohe Chhangpa-Buddhastatue aus dem Jahre 1914, in die 100.000 kg Kupfer und 250 kg Gold verarbeitet wurden. In den vergangenen zwei Jahren hat die chinesische Regierung über 700.000 Yuan für die Restaurierung des Klosters zur Verfügung gestellt. Eine elf Meter hohe Dagoba des vierten Panchen Lama und über 10.000 Buddhastatuen verschiedener Größe wurden neu vergoldet, 1.000 Wandgemälde restauriert, Mauerrisse beseitigt und Wände und Pfeiler neu gestrichen. (XNA, 16.7.79)

Die Restaurierung tibetischer Klöster ist nicht nur als Konzession an die lamaistischen Gläubigen in Tibet zu verstehen (die restaurierten Klöster in Tibet werden ausdrücklich auch für religiöse Zwecke wiedereröffnet), sondern auch - und vielleicht in erster Linie - als kulturpolitische Maßnahme der Pekinger Zentralregierung. Die historische Anspielung auf die Finanzierung des Klosterausbaus durch die Qing-Kaiser macht dies deutlich: Trotz des Zugeständnisses kultureller Autonomie an die nationalen Minderheiten gefällt sich Peking in der Rolle des großzügigen finanziellen Unterstützers auf kulturellem Gebiet. Hier kommt etwas von der traditionellen paternalistisch-überlegenen Haltung des chinesischen Oberherrn gegenüber den hilfs- und schutzbedürftigen "Außenländern" zum Ausdruck.
- st -

(29) Herausgabe von Zhou Enlais Werken

Das Chinesische Zentralarchiv sammelt alle verfügbaren Manuskripte Zhou Enlais zur Vorbereitung einer Ausgabe seiner Gesammelten Werke. Nachdem das allgemeine Büro des ZK der KPCh vor einiger Zeit alle Abteilungen dazu aufgerufen hatte, alle mit dem verstorbenen Premierminister zusammenhängenden Materialien zu sammeln, hat das Zentralarchiv jetzt noch einmal an die Öffentlichkeit appelliert, entsprechende Manuskripte zur Verfügung zu stellen. Das Archiv ist interessiert an allen handschriftlichen Äußerungen Zhou's, einschließlich Artikeln, Briefen, Gedichten und Inschriften; Essays und Artikeln von Zhou, die in Zeitungen und Parteizeitschriften von Untergrundorganisationen der Partei vor 1949 erschienen sind, die z.T. auch unter Pseudonym veröffentlicht wurden; Artikel, die nicht gezeichnet sind oder unter anderem Namen erschienen; Protokolle von Reden, die Zhou vor 1949 hielt und Fotografien aus der Zeit vor 1949. Jeder, der derartiges Material besitzt, soll sich mit dem Zentralarchiv in Verbindung setzen. Die Originale von Manuskripten und Fotos werden im Archiv verbleiben, doch erhalten die Besitzer Kopien. Briefe, Inschriften und Fotos an Individuen werden an die Eigentümer zurückgegeben, nachdem im Archiv Kopien von ihnen hergestellt

worden sind. (XNA, 4.7.79)

- st -

(30) Neue Zeitschriften

Der Verlag für Volksliteratur bringt eine neue Literaturzeitschrift mit dem Titel "Gegenwart" (Dangdai) heraus. Sie wird im In- und Ausland vertrieben und soll insbesondere das gegenwärtige Leben und Denken widerspiegeln. Sie wird sich in erster Linie mit neuen Schriftstellern befassen und auch zeitgenössische Literatur des Auslands veröffentlichen. (Wen Hui Bao, 6.7.79)

"Einheit der Nationalitäten" (Minzu Tuanjie) heißt eine Zeitschrift, die die staatliche Kommission für Nationalitäten in Peking herausgibt. Diese Zeitschrift erschien bereits in den Jahren zwischen 1957 und 1966. Sie wird sich den Aufgaben der Nationalitätenarbeit von Staat und Partei widmen, die Umerziehung in der Nationalitätenpolitik fördern und die Solidarität der Nationalitäten stärken. (RMRB, 11.7.79)

- st -

(31) Roman "Qiao Longbiao" Bestseller

Gegenwärtig ist ein neuer Roman des bekannten Schriftstellers Qu Bo Bestseller in China. Der Roman trägt den Titel "Qiao Longbiao" und ist im Februar 1979 im Verlag für Volksliteratur erschienen. Diese erste Auflage von 100.000 Exemplaren war schon bald vergriffen. Jetzt plant der Verlag einen Nachdruck von 300.000 Exemplaren. Der Roman spielt in den ersten Jahren des Chinesisch-Japanischen Krieges und handelt von einem Aufstand in Ostchina gegen die Guomindang unter Führung von Qiao Longbiao. Er ist in traditionellem chinesischem Stil geschrieben und ist voller Romantik und Nationalismus. Der heute 56jährige Schriftsteller Qu Bo hatte am Krieg gegen Japan teilgenommen. 1955 schrieb er als Amateurschriftsteller seinen ersten Roman, "Spuren im Schneewald", der 1957 erschien und zum zehnten Jahrestag der Volksrepublik zu den zehn Bestsellern gehörte. Von diesem Roman wurden bisher 600.000 Exemplare verkauft. Qu's zweiter Roman "Qiao Longbiao" wurde schon 1963 beendet und zum erstenmal 1966 gedruckt, jedoch kurz darauf verbannt. Die diesjährige Neuauflage ist leicht verändert. Im Jahre 1977 war im Chinesischen Jugendverlag ein weiterer Roman von Qu Bo unter dem Titel "Widerhallende Berge und brüllende See" erschienen. (XNA, 16.7.79)

- st -

(32) "Xiandai Hanyu Cidian" erschienen

Kürzlich ist das neue Wörterbuch "Xiandai Hanyu Cidian" bei Commercial Press erschienen. Das Wörterbuch, von dem es bisher nur Entwürfe gab, ist vom Linguistischen Institut der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften herausgegeben worden. Es enthält über 56.000 Eintragungen, und zwar einzelne Zeichen, Begriffe, Zusammensetzungen und Redewendungen. (RMRB, 28.7.79)

- st -

VERTEIDIGUNG

(33) VBA: Schwierigkeiten mit der Ideologie und weitere Modernisierung

Seit Monaten ist in der chinesischen Presse die Klage über einen "tiefgreifenden Einfluß des Ultra-linksurses" auf die Armee zu lesen. Gegenwärtig kommt es daher - gemäß Radio Peking (SWB, 18.7.79) - auf zweierlei an, nämlich erstens, den Offizieren und Mannschaften deutlich die gegenwärtige Politik in ihrer objektiven Determiniertheit und zweitens die objektiven Auswirkungen bei der Durchführung dieser Politik klarzumachen. Die Soldaten stellen bei den Studienkursen bohrende Fragen, z.B.:

- Sollen wir weiterhin den Klassenkampf zum Hauptkettenglied nehmen, oder sollen wir den Produktionskampf als zentrale Aufgabe ansehen? Antwort: Nach der Befreiung sei in Städten wie z.B. in Schanghai die Bourgeoisie noch überall am Wirken gewesen. Inzwischen hätten sich die Eigentumsverhältnisse grundlegend geändert. Heute sei das Volk Eigentümer. Es gehe nun darum, die Grundbedingungen für die endgültige Liquidierung der alten Sitten und Denkweise zu schaffen. Der Weg dorthin aber führe über erhöhte Produktion.

- Wenn wir den Klassenkampf nicht mehr als Hauptkettenglied nehmen, heißt das, daß es überhaupt keinen Klassenkampf mehr geben soll? Antwort: Selbstverständlich gebe es immer noch Klassen und deshalb könne auch auf Klassenkampf nicht ganz verzichtet werden, doch dürfe man Haupt- und Nebenwidersprüche nicht miteinander verwechseln. Der Klassenkampf sei sekundär.

- Worin besteht das Kriterium dafür, ob der Klassenkampf noch nötig ist? Antwort: Es gebe nur ein einziges objektives Kriterium, nämlich, ob der Klassenkampf die Produktivkräfte befreien kann und ob er die Produktion vorwärts bringt. Ein Klassenkampf, der den Produktionsfortschritt unterminiert, ist falsch und reaktionär.

- Ist es möglich, die erhabenen Ideale des Kommunismus überhaupt noch aufrecht zu erhalten, wenn man den Produktionskampf ins Zentrum rückt? Antwort: Kommunismus ist erst möglich, wenn eine wirklich breite Produktionsmittelbasis vorhanden ist (Radio Schanghai, SWB, 19.7.79).

Für Zweifler bleiben immer noch die Mittel der Disziplin und des Gehorsams. Im Berichtszeitraum wurde der dreijährige Todestag von Marschall Zhu Te, dem Mitbegründer der VBA, am 6. Juli gerade im Zeichen dieser Disziplin gefeiert (RMRB, 6.7.79). Als Modelle für Heldenmut und Disziplin werden auch vier Monate nach Beendigung des Vietnamfeldzugs immer noch die "Helden des Gegenangriffs" herausgestellt, die von einer Stadt zur andern reisen und dort Ansprachen halten. Die Soldaten haben nicht nur selbst - wenn dies überhaupt noch nötig ist - Disziplin zu erlernen, sondern vermitteln auch Disziplin. Ein Grenzbataillon in Tibet beispielsweise war längere Zeit damit befaßt, die Han-Kader in dieser Autonomen Region in Fragen der richtigen Nationalitätenpolitik zu erziehen (XNA, 8.7.79).

Während die VBA so einerseits mit Ideologieproblemen geplagt ist, gehen auf der anderen Seite die technischen Modernisierungsbemühungen fort. Den japanischen Besuchern wurde in Peking versichert, daß China seine Militärstreitkräfte weiter ausbauen

wolle, daß jedoch der Anteil der Militärausgaben am Gesamthaushalt nicht den derzeitigen Satz von 18% übersteigen soll. Auch seine Politik, Pilotprojekte vom Ausland anzukaufen, will China in bescheidenem Maße fortführen. Vor allem drängt China auf Lieferung des britischen Harrier-Senkrechtstarters. Dies war nicht zuletzt eine der wichtigsten Ziele der Visite des stellvertretenden chinesischen Generalstabschefs Yang Yung in London.

Mitte Juli wurde bekannt, daß China bereits am 19. Juni eine Langstreckenrakete getestet hatte, die ein "mehrere 1000 km entferntes Ziel" erreicht habe. Vermutlich wurde die Rakete auch diesmal vom chinesischen Cape Kennedy in der Provinz Jilin aus gestartet und wahrscheinlich in Richtung Xinjiang abgefeuert.

In der Zwischenzeit hat Peking auch den Start eines neuen Satelliten angekündigt. Dieser neunte chinesische Satellit werde der wissenschaftlichen Beobachtung dienen.

- we -

AUSSENWIRTSCHAFT

(34) Beträchtliches Defizit im chinesischen Außenhandel in der ersten Jahreshälfte 1979

Folgende Zahlen für das erste Halbjahr 1979 wurden von der chinesischen Nachrichtenagentur herausgegeben:

Außenhandel der VR China (in Mrd.Yuan)

	1977	1978	1979 (Plan)	geplanter Zuwachs in % 79/78
Insgesamt	27,24	35,50	44,00	+ 23,9
Chinesische Ausfuhren	13,96	16,76	19,20	+ 14,6
Chinesische Einfuhren	13,28	18,74	24,80	+ 32,3
Saldo	+0,68	-1,98	-5,60	+128,8
		1978 - 1. Halbjahr -	1979	Halbjahres- zuwachs in % 79/78
Insgesamt		14,87	21,30	+43,2
Chinesische Ausfuhren		7,49	9,50	+26,8
Chinesische Einfuhren		7,38	11,80	+59,9
Saldo		+0,11	-2,30	-

Insgesamt ist daraus ein Anwachsen des chinesischen Außenhandels um gut 43% gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres abzulesen, wobei die chinesischen Einfuhren mit rd. 60% noch stärker als die Ausfuhren anwuchsen. Bemerkenswert ist, daß das erste halbe Jahr mit einem Defizit von 2,3 Mrd.Yuan